



Prominente Gäste: Zur Finissage wird noch einmal der Inhalt der Bilder thematisiert.

Bild Tobias Humm

Der subjektive Blick durchs Objektiv

Die letzte Führung durch die Ausstellung «Speak Truth to the Power» im Kunstzeughaus hatte es nochmals in sich.

von Tobias Humm

Die Frage «Welche Wahrheit spricht aus den Räumen der Macht?» hätte man über die letzte Führung der Ausstellung «Speak Truth to the Power» im Kunstzeughaus stellen können.

Der anwesende Fotograf Luca Zanier erläuterte im Gespräch mit Kurator Guido Baumgartner seine Bilder, die er in Schaltzentren der Macht von den Räumen gemacht hatte, in denen die grossen und zum Teil auch kleinen Entscheidungen getroffen werden. Ständerat Paul Rechsteiner war ebenfalls Teil der Gesprächsrunde, wobei er betonte, dass seine Anwesenheit nichts mit dem laufenden Wahlkampf zu tun habe.

Luca Zanier hatte seine erste Aufnahme der Serie von Machträumen in der Zentrale der französischen kommunistischen Partei gemacht. Der Raum wurde vom berühmten Architekten Oscar Niemeyer gestaltet. Mit der ersten Aufnahme entdeckte Zanier die darin enthaltene Selbstdarstellung und Selbstinszenierung. Er wurde sich gewahr, dass eine Serie von ähnlich gelagerten Räumen eine spannende Geschichte der Macht und Machtaus-

übung durch Inszenierung erzählen kann. Paul Rechsteiner wies darauf hin, dass auch die mittelalterlichen Kathedralen mit ihrer sakralen Ästhetik Räume der Selbstdarstellung und Macht der Kirche sind, und dass die Funktion der grossen Kirchenbauten durchaus darin bestand, die Menschen zu beeindrucken. Ebenfalls eine Inszenierung sieht er in den modernen Sportbauten, die er als zivil-religiöse Selbstdarstellung bezeichnet.

Auch der Fotograf hat Macht

Macht übt auch der Fotograf aus, einerseits, indem er eine Auswahl an Sujets trifft und diese wiederum in seinem Sinn inszeniert. Dies, indem er vom gleichen Aufnahmestandort zahlreiche Aufnahmen mit unterschiedlicher Belichtung macht und diese übereinander kopiert, bis das Bild die Stimmung ausdrückt, die er im Raum empfunden hat.

Damit liefert er seinerseits mit Hilfe von Kamera und Objektiv einen subjektiven Blick auf eine Szenerie der Macht, die auf den ersten Blick sehr objektiv daherkommt, mit einer einzelnen Aufnahme aber niemals zu realisieren wäre. So verwandelt er etwa das Machtzentrum der Fifa in einen gespenstischen, blauen Raum.

Der andere Flügel des Ausstellungsraumes bespielt Kurator Guido Baumann mit den Bildern des italienischen Magnum-Fotografen Paolo Pellegrin. Sie sind am anderen Ende des Spektrums von technischer Perfektion angesiedelt, und dennoch kein bisschen weniger eindrücklich. Oft sind sie verwischt durch die Bewegung des Objekts oder des Fotografen, der in Situationen grösster Lebensgefahr den Auslöser betätigt. Sie erzählen vom Leid der Menschen in Kriegssituationen, von Verzweiflung und Tod.

Kennedy-Stiftung hat Patronat

Die Ausstellung im Kunstzeughaus, die jetzt zu Ende geht, steht unter dem Patronat der Robert-Kennedy-Stiftung für Menschenrechte. Wahlkampf hin oder her, Paul Rechsteiner ist zu sehr Politiker, als dass er verbergen könnte, dass sein politisches Hauptinteresse der in diesem Themenkreis bewegt.

Er rief dazu auf, zu beachten, dass im Moment Bestrebungen im Gange sind, in der Schweiz das Schweizerische Rechtssystem über das Völkerrecht und die Menschenrechte zu stellen, was nicht nur einer Demokratie unwürdig sei, sondern auch einen Rückschritt hinter die Erkenntnisse der Aufklärung bedeute.